

## **Gleichstellungskonzept des Nordeuropa-Instituts**

Einstimmig beschlossen auf der Institutsratssitzung am 6.12.2017

Das Nordeuropa-Institut (NI) engagiert sich seit vielen Jahren in vielfältiger Weise für Gleichstellungsfragen. Dabei orientieren sich die Zielsetzungen des NI an Gleichstellungspolitiken skandinavischer und insbesondere schwedischer Hochschulen, die im Hinblick auf Gleichstellungsfragen als weltweit führend gelten. Bestrebungen am NI sind darauf gerichtet, entsprechende Ansätze in die Diskussion um Rahmenbedingungen für die Wissenschaft in Deutschland einzuspeisen sowie konkrete Maßnahmen für Geschlechtergerechtigkeit am NI zu entwickeln.

Die Gleichstellungsmaßnahmen am NI lassen sich drei Komponenten zuordnen: Frauenförderung, Geschlechterforschung und Familienfreundlichkeit.

### **I Frauenförderung**

Die Ambitionen des NI spiegeln sich in der Besetzung überdurchschnittlich vieler Stellen in allen Statusgruppen mit Frauen wieder: Im Herbst 2017 sind zwei der drei regulären und eine der beiden Gastprofessuren, sowie vier von fünf Lektoraten mit Frauen besetzt. Entgegen dem Trend in der deutschen Hochschullandschaft nimmt der Frauenanteil mit Anstieg der Qualifikationsstufe am NI also sogar zu.

In der deutschsprachigen und internationalen Skandinavistik haben sich in den letzten Jahren viele Frauen qualifiziert; das NI hat es sich zur Aufgabe gemacht, die besten von ihnen über Projektförderungen und Stellenbesetzungen zu gewinnen bzw. am NI zu halten.

Das NI unternimmt große Anstrengungen zur Förderung hoch qualifizierter Studentinnen und Nachwuchsforscherinnen, z.B. durch eine Kontrolle der Vergabe von Frauenfördermitteln aus dem Institutsetat durch den Institutsrat, durch Empfehlungen für Stipendien und Auszeichnungen und über Besetzungen von Hilfskraftstellen (derzeit sind neun von vierzehn Studentischen MitarbeiterInnen Frauen).

### **II Geschlechterforschung**

Wissenschaftlerinnen am NI haben u.a. durch Beteiligung am HU-Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“ und durch eigene Forschungsprojekte und Publikationen maßgeblich an der Institutionalisierung von Gleichstellungsfragen und Geschlechterforschung auf Fachverbands-, Fakultäts- und Universitätsebene mitgewirkt. Das NI trägt mit seinem Angebot an Lehrveranstaltungen und

Studienplätzen kontinuierlich zum Lehrprogramm der *Gender Studies* bei. Das insgesamt günstige Institutsklima hinsichtlich der Gleichstellungspolitik spiegelt sich in zahlreichen Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen im Themenfeld Geschlechterforschung und -gerechtigkeit, die vom NI ausdrücklich gefördert, aber auch von den Studierenden selbst angeregt und gewünscht werden.

### **III Familienfreundlichkeit**

Ein aktueller Schwerpunkt der Arbeit an Gleichstellungsfragen liegt auf über Einzelfalllösungen hinausweisenden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium. Technische Möglichkeiten werden am NI systematisch genutzt, um dezentrales Arbeiten zu ermöglichen. Institutsveranstaltungen, v.a. Sitzungen, finden nicht zu Randzeiten statt. Am NI erfolgt eine familienfreundliche Stundenplangestaltung: Unterrichtszeiten von Lehrenden mit Kindern werden auf die Kernzeit (9–16) Uhr beschränkt, und Studierende mit Kindern werden bevorzugt zu Lehrveranstaltungen zugelassen, die sich mit der Familienarbeit vereinbaren lassen. Beurlaubungen aus familiären Gründen werden am NI gefördert und unterstützt. Im Sinne eines familienfreundlichen und gleichstellungsorientierten Arbeitsplatzes ermuntert das NI ausdrücklich auch männliche Mitarbeiter und Studierende, nach der Geburt von Kindern Elternzeit in Anspruch zu nehmen. Kinder sind am NI jederzeit willkommen, solange sie die Arbeitsabläufe nicht erheblich beeinträchtigen, besonders aber bei außercurricularen Aktivitäten. Das NI hat die Einrichtung eines fakultätseigenen Eltern-Kind-Arbeitszimmers unterstützt und ermuntert alle MitarbeiterInnen und Studierenden, dieses bei Bedarf zu nutzen. Auch bei anderen in unserer Gesellschaft zunehmenden familiären Verpflichtungen, wie z.B. der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger, zeigt das NI größtmögliche Flexibilität, um den Beschäftigten und Studierenden weitestgehend entgegenzukommen.